

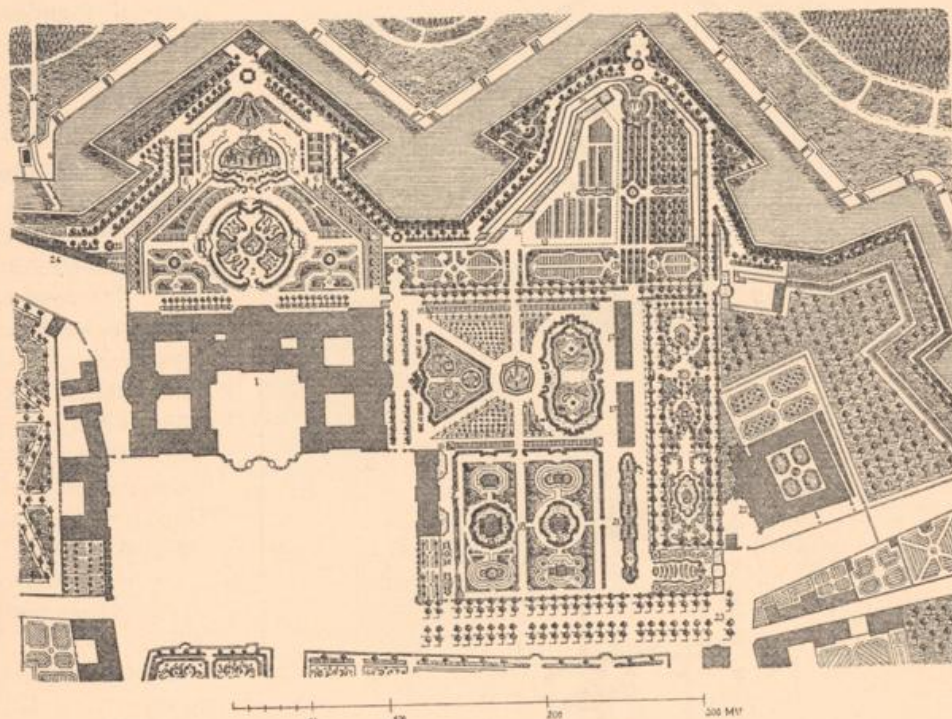
6. Kapitel.

Garten-Architektur in England im XVII. und XVIII. Jahrhundert.

29.
XVII. Jahr-
hundert.

Bis zum Schlufs des XVII. Jahrhunderts hat England eine grofse Anzahl von architektonischen Gärten befeffen. Nicht nur die grofsen Häuser waren mit Terraffen und Orangerien verfehen, fondern auch bescheidene Landfitze hatten hübsche, regel-

Fig. 37.

Schlossgarten zu Würzburg²⁹⁾.

- | | | | |
|-----------------------------------|-----------------------------|---------------------|-------------------------------------|
| 1. Palais. | 6. Treppen zum Wall. | 15. Boulingrin. | 21. Canal. |
| 2. Hauptgarteneingang. | 7. Grotte. | 16. Colonnaden. | 22. Kirche und Kloster. |
| 3. Bosquet mit Wasser-
becken. | 8. Spazierweg auf dem Wall. | 17. Orangerie. | 23. Avenue. |
| 4. Grosfe Cascade. | 9. Laube. | 18. Labyrinth. | 24. Strafe nach dem Stadt-
thor. |
| 5. Laubgänge. | 10. Terraffen. | 19. Bacchus-Tempel. | 25. Indischer Pavillon. |
| | 11-14. Garten. | 20. Flora-Tempel. | |

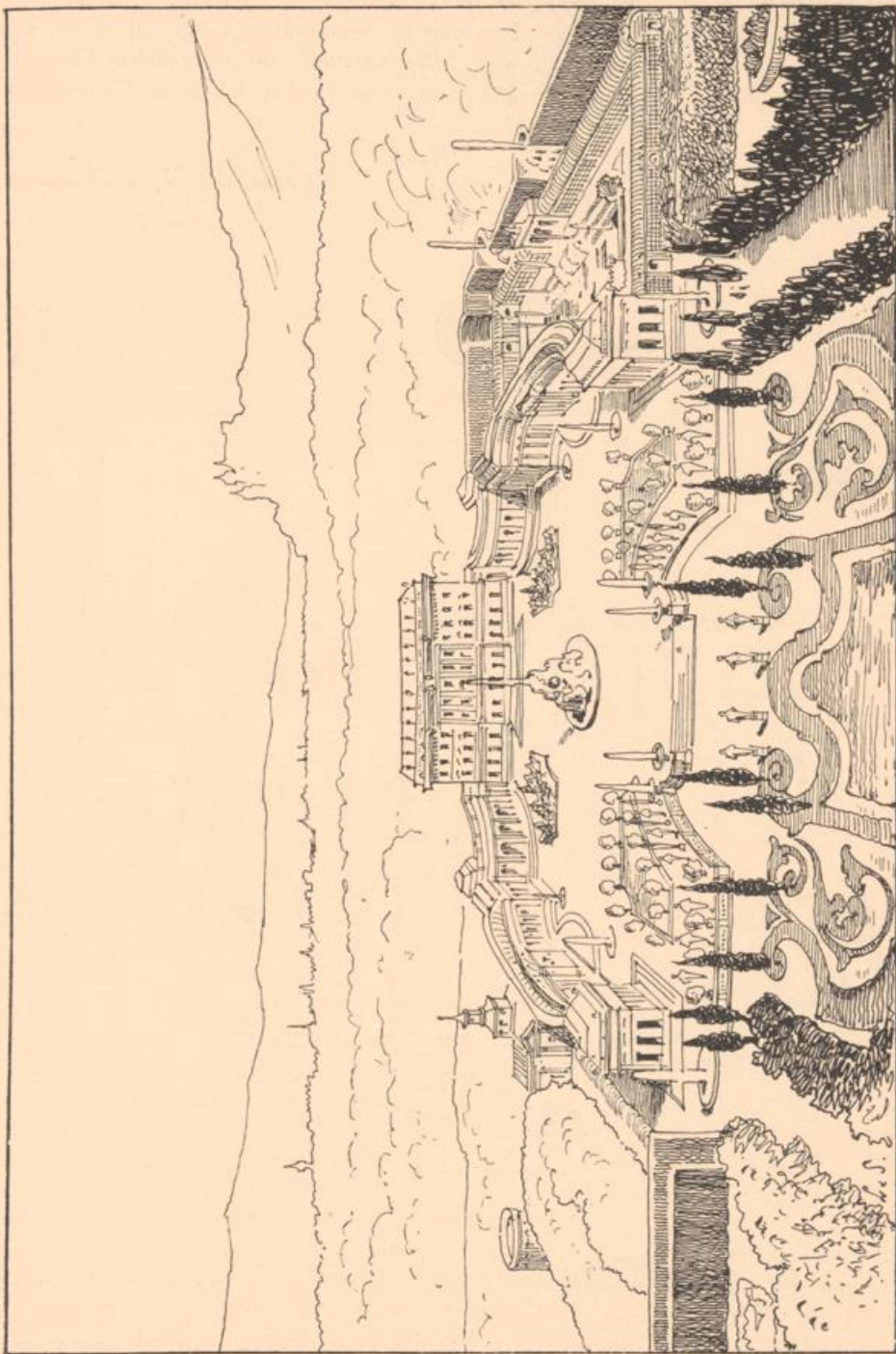
mässige Anlagen aufzuweisen. In Fig. 41²⁰⁾ ist die Abbildung eines Terrassengartens aus dem XVII. Jahrhundert, Balcaskie in Schottland, wiedergegeben.

30.
XVIII. Jahr-
hundert.

Im XVIII. Jahrhundert trat in England und später auf dem Continent der Geschmack für unregelmässige Anlagen auf, das Bestreben, auf einem beschränkten Raum die Schönheiten natürlicher Landschaften künstlich nachzuahmen. Daraus ent-

²⁰⁾ Facf.-Repr. nach: *The Andie* 1897.

Fig. 38.



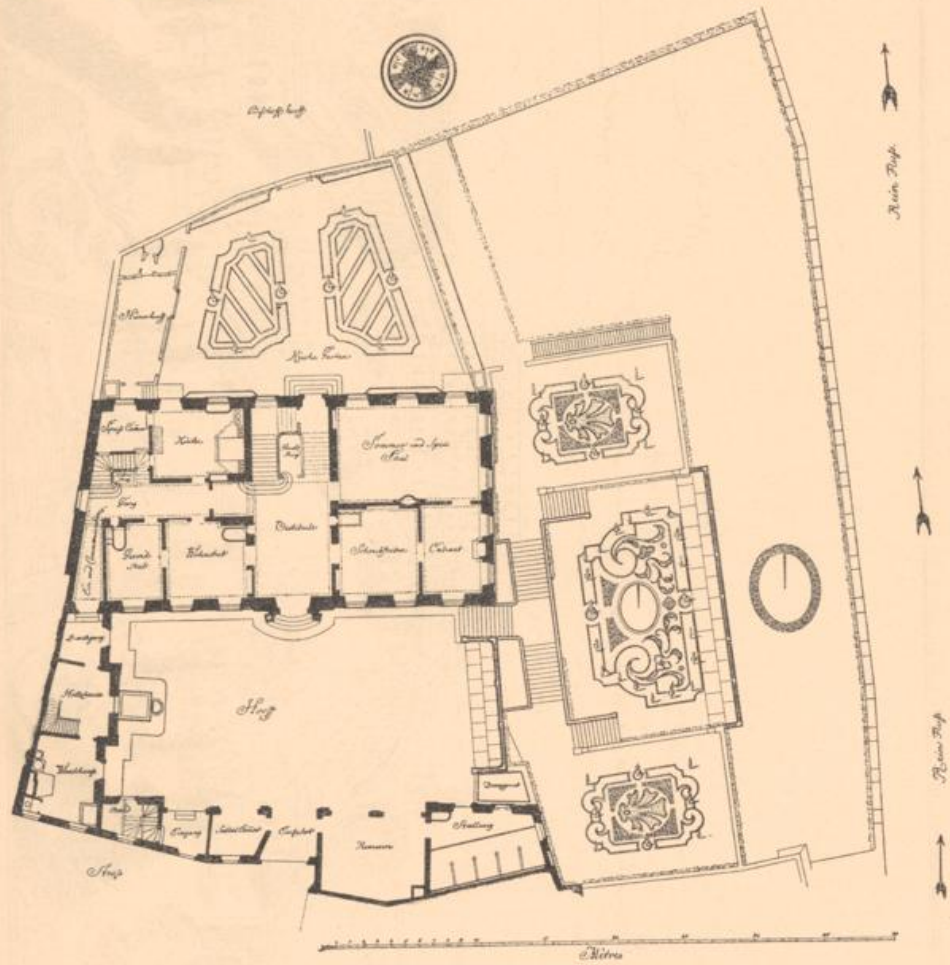
Gartenanlage zu Cuimbach 20).

stand ein neuer Stil, der zuerst die architektonische Gartenanlage beeinflusste. Dieselbe behielt Anfangs nur in der Nähe des Hauses die strenge Anordnung bei, welche schliesslich vollständig verdrängt wird. Die Kenntniss der chinesischen Gärten, die ganz unregelmässig sind, auch *Rouffeu* mit seinem leidenschaftlichen Verlangen nach

Fig. 39.

Groß-Ramsteiner Hof
Gesamtanlage

Hôtel du Grand-Ramstein
Plan général

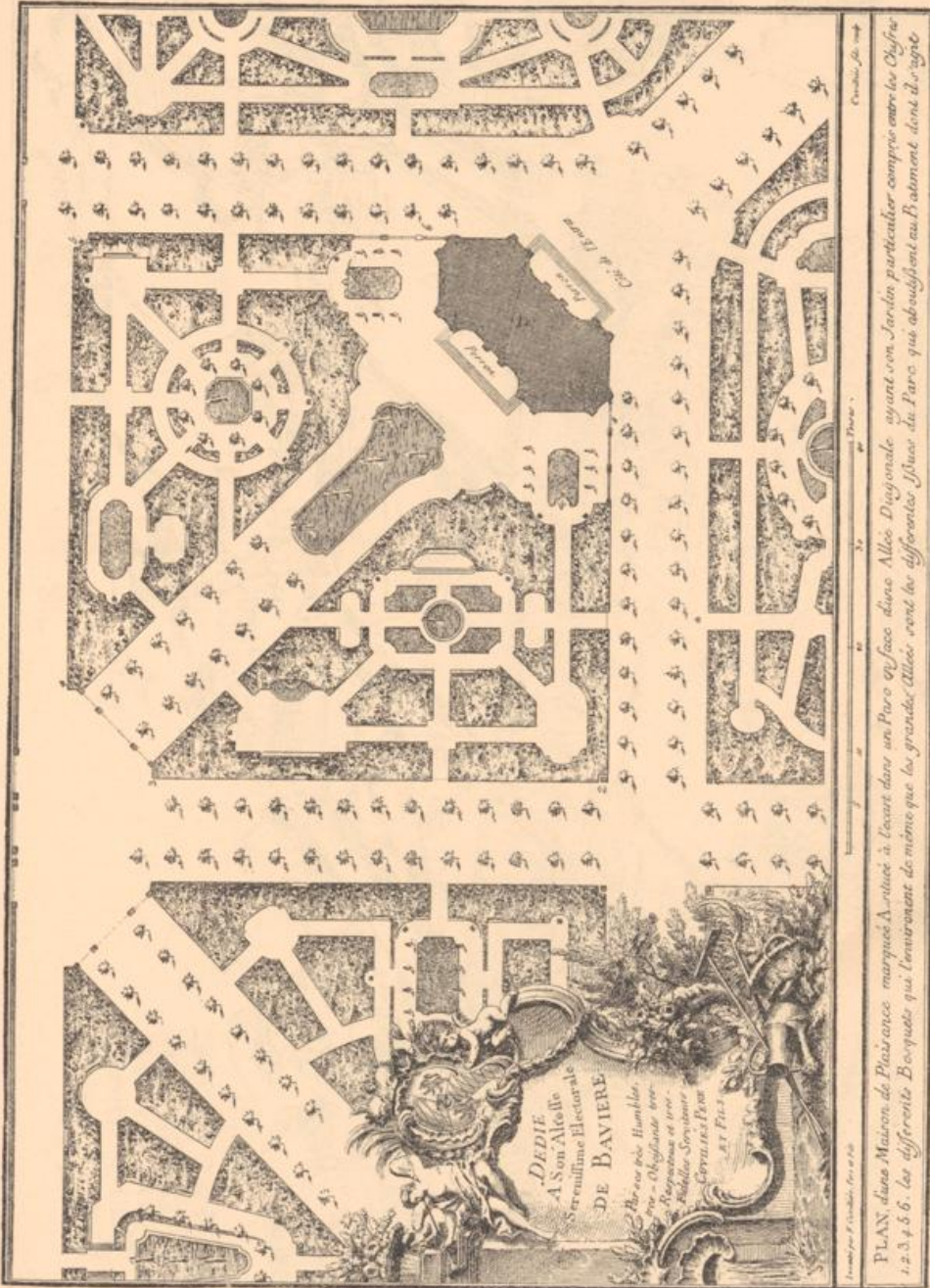
Groß-Ramsteiner Hof zu Basel ²¹⁾.

Rückkehr zur Natur, dessen Lehre die Entstehung einer *Ferme du Trianon* neben den pompösen Versailles Alleen zuzuschreiben ist, wird nicht ohne Wirkung auf den englischen Stil gewesen sein.

²¹⁾
Kent.

In England wurde hauptsächlich mit der Tradition von *Le Nôtre* durch *Kent* gebrochen. *Kent* war Maler und Architekt, lebte in der ersten Hälfte des XVIII. Jahr-

Fig. 40.



Gartenanlage von de Cavilliers²⁵⁾.

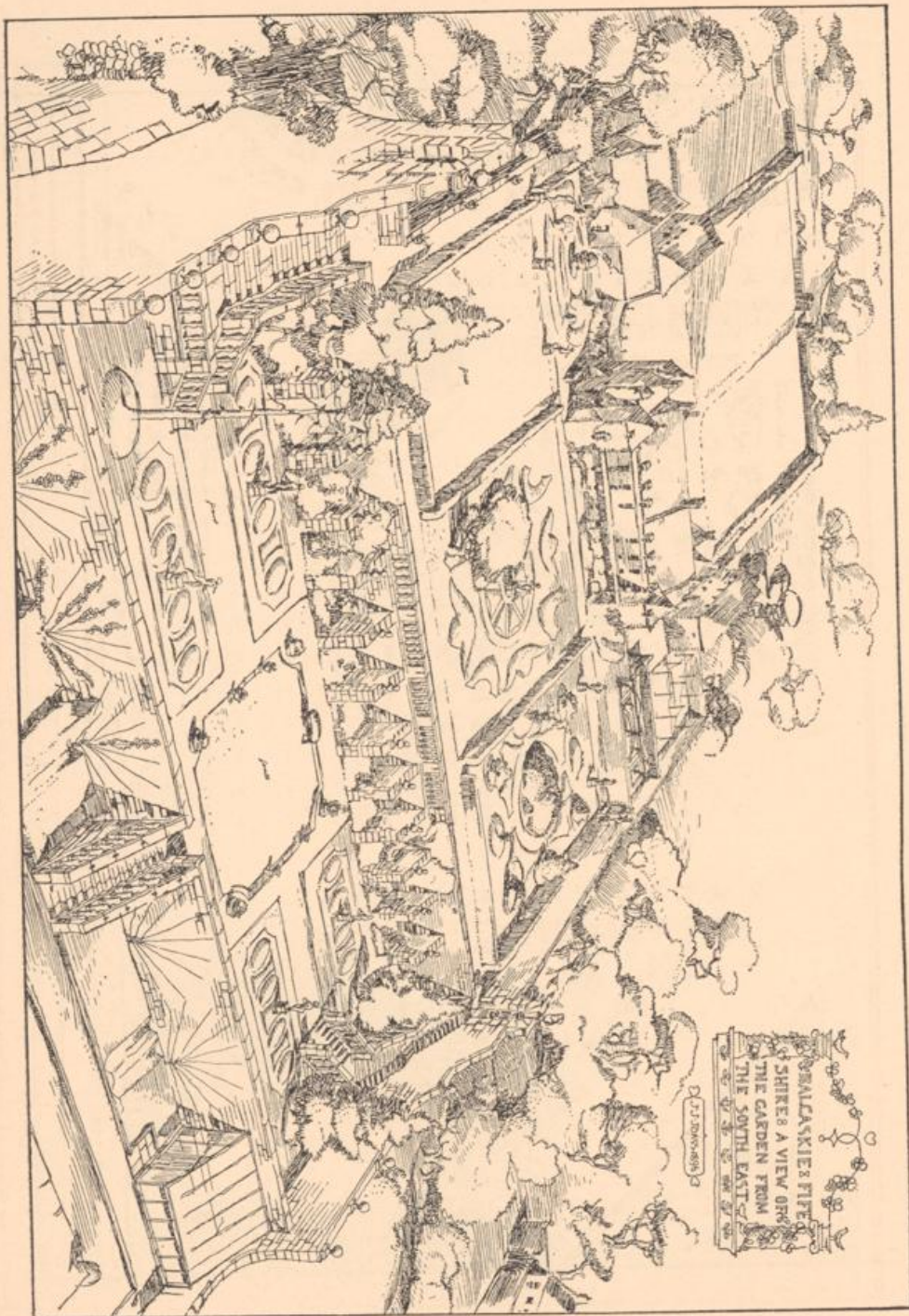


Fig. 41.

Gartenanlage zu Balcaskie 29).

hundertes und kannte Italien aus zwei Studienreisen (1710 und 1730). Er war als Architekt Anhänger der classischen Richtung von *Palladio*. Seine Thätigkeit in England fängt mit 1730 an; er veränderte den Park von Stowe in Buckinghamshire, der 1714 von *Bridgman* angelegt worden war. *Bridgman* hatte noch eine architektonische Composition zu Grunde gelegt, beschnittene Bäume angewandt und keine Rücksicht auf breite Landschaftsbilder genommen. Ein Blick auf den alten und auf den von *Kent* abgeänderten Plan (Fig. 42 u. 43 ²⁷⁾ zeigt, daß letzterer mit ganz anderen Mitteln arbeitete. *Kent* war auch im Kenfington-Park thätig.

Sein Nachfolger ist *Brown*, der die naturalistische Richtung übertrieb. Nach seinem Tode (1768) verbreiteten sich die Grundfätze der neuen Richtung auf ganz England und auf den Continent bis nach Rußland hinein.

32.
Kent's
Nachfolger.

Nach *Brown* ist *Chambert* zu nennen, der die Uebertreibung des neuen Gartenstils mit feinen unzähligen Zufälligkeiten und bizarren Erfindungen im Zaum zu halten versuchte. *Chambert* strebte danach, den Garten in einzelne Stimmungsbilder zu zertheilen.

Andere Künstler, wie *Mason*, *Knight* und *Price* waren Vertreter höherer, malerischer Gesichtspunkte und versuchten wieder grössere Einheit herzustellen. Die eigentliche Garten-Architektur hat aber an diesen Anlagen wenig Antheil.

Der Hang zur Romantik in der englischen Gartenkunst veranlaßte die Künstler zur Nachahmung von Ruinen und Aufstellung fremdartiger Bauwerke, gothischer Capellen, römischer Tempel oder chinesischer Pagoden u. f. w., so wie zur Schöpfung romantischer Naturscenerien, die auf einem beschränkten Raum eine möglichst grose Abwechslung der Eindrücke geben sollten. Man muthete dem Befucher solcher Parkanlagen zu, beim Anblick einer Hochgebirgsscene vom Schauer erfaßt zu werden, während er unmittelbar darauf durch die melancholische Stimmung einer Trauerweide und eines Kreuzes zu Thränen gerührt werden sollte.

33.
Kennzeichnung
des
englischen
Gartenstils.

Diese Spielereien, die mit der Architektur nichts zu thun haben, beeinträchtigten den Geschmack nicht nur in England, sondern auf dem ganzen Continent. Sie überlebten sich bald. Aber die unregelmäßige Plananlage behauptete ihre Stellung. Diese sollte um so fester sein, je mehr die unregelmäßige Architektur für das Hauptgebäude zur Regel wurde. Wenn das Gebäude aber auf architektonische Gliederung Anspruch machen will, so verlangt es auch einen Uebergang feiner Architektur zum Garten, und so kann wenigstens der Grundgedanke einer architektonischen Composition nicht ganz beseitigt werden.

Der Einfluß des englischen Gartenstils war auf dem Continent so groß, daß alle neuen Anlagen nach englischer Art ausgeführt wurden. Wir nennen als charakteristisches Beispiel das Schloß von Hohenheim bei Stuttgart, dessen Garten gegen Ende des XVIII. Jahrhunderts von demselben Herzog *Carl* angelegt wurde, der einige Jahre früher Monrepos und Solitude mit architektonisch componirter Umgebung versehen hatte.

34.
Einfluß
auf den
Continent.

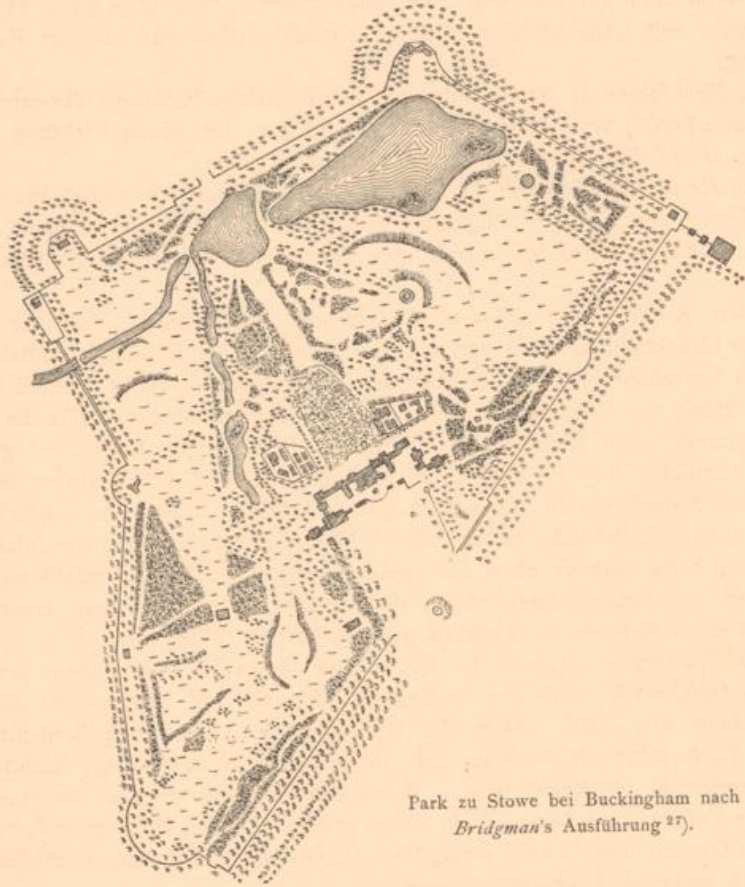
Der ganze Gedankengang, welcher der Schöpfung des englischen Gartens von Hohenheim zu Grunde liegt, ist so phantastisch, daß wir uns in unserer heutigen nüchternen Zeit kaum hineinzudenken vermögen. Die Erklärungen, die nach dem Plan von *Heideloff* jeder einzelnen Abbildung beigegeben sind, zeigen das Geschraubte

27) Facf.-Repr. nach: Allg. Bauz. 1896.

der ganzen Idee; auch die winzigen Maßstäbe der Pyramide des Cestius, die Anspielung auf die Trajan-Säule, die drei Säulen des Jupiters Tonans, der Tempel der Vesta u. f. w. tragen das Gepräge der Spielerei. Das Bauen von Ruinen war zu einer Krankheit geworden.

Nachklänge davon sind die Emmichsburg im Schloßgarten zu Ludwigsburg

Fig. 42.



Park zu Stowe bei Buckingham nach
*Bridgman's Ausführung*²⁷⁾.

und die Halle der Tempelritter im See zu Monrepos, so wie das Verfetzen des gothifchen Thurmes von Hohenheim dorthin.

Die hinfalligen Bauten von Hohenheim konnten dem Schickfal, das sie verdienten, nicht entgehen; heute ist nichts mehr davon vorhanden. Das große Schloß allein besteht noch und ist als landwirthschaftliche Akademie eingerichtet worden.

An einzelnen Stellen wurde der Versuch gemacht, die Werke des vorigen Jahrhunderts zu zerstören und die architektonische Anordnung durch eine freie zu ersetzen. Dies geschah z. B. in Charlottenburg, wo indess durch alle geschaffenen Unregelmäßigkeiten der alte Plan doch durchschaut (Fig. 44 u. 45²⁸⁾).

²⁸⁾ Nach: Gärtnerisches Skizzenbuch. Berlin 1878-82.